



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Epochen-Quiz: Kunst der Gotik

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Thema:	Allgemeinbildungsquiz: Gotik
Bestellnummer:	37238
Kurzvorstellung des Materials:	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt viele Gründe, sein Wissen zu einer Kunstepoche zu überprüfen – zum Beispiel kurz vor dem Abitur. Besonders sinnvoll ist das aber, wenn die Fragen so aufgebaut sind, dass sie wirklich wichtige Bereiche abdecken. • Dazu kommt, dass selbst noch in den meisten falschen Antworten viel Richtiges untergebracht ist. Außerdem gibt es Erläuterungen zum Umfeld der Antworten. So versteht man wirklich was.
Übersicht über die Teile	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeines zu diesem Material • Die Fragen (zwei Seiten) • Lösungen und Erläuterungen dazu
Information zum Dokument	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 6 Seiten, Größe ca. 570 Kbyte

Lösungen1.) Was bedeutet der Begriff ital. *Gotico*?

A: lichtdurchflutet, hell

B: reich verziert

C: fremdartig, barbarisch

Der Kunsttheoretiker Giorgio Vasari bezeichnete die Kunstepoche so. *Gotico* war eigentlich ein Schimpfwort, angelehnt an dem germanischen Stamm der Goten. Vasari wollte durch den Gebrauch dieses Wortes seine Geringschätzung der mittelalterlichen Kunst gegenüber der Antike zum Ausdruck bringen. Der Begriff wurde bis in die heutige Zeit übernommen, die negative Bewertung allerdings nicht.

2.) Was ist am charakteristischsten für die Gotik?

A: Rundbögen

B: Spitzbögen

C: Flachbögen

Eines der Hauptmerkmale der Gotik sind die Spitzbögen. Sie unterstützen die Vertikalisierung der Bauwerke. Die Gotik wurde anfangs auch Spitzbogenstil genannt.

3.) Was war typisch für gotische Fenster?

A: Sie waren häufig sehr groß, farbig und rund.

B: Sie waren klein und ließen wenig Licht in die Gebäude.

C: Sie waren einfach und schmucklos.

Die gotischen Fenster waren sehr groß und farbig gestaltet. Oft bildeten sie biblische Szenen ab. Im Gegensatz zur Romanik waren gotische Bauwerke tragender, sodass man es sich leisten konnte, große Fensterelemente einzubauen. Vor allem ab der Westfront von sakralen Bauwerken findet man häufig riesige runde Fenster, die die Fassade optisch sehr prägen. Diese Fenster nennt man Rosettenfenster.

4.) Aus welcher Kunstepoche heraus entwickelte sich die Gotik?

A: Romanik

B: Renaissance

C: Antike

Die Gotik entwickelte sich aus der Romanik heraus. Vor allem in Deutschland kann man davon ausgehen, dass die Spätromanik und die frühe Gotik parallel verliefen und man deshalb von einem fließenden Übergang spricht. Viele Elemente der Gotik, z. B. der Spitzbogen, entwickelten sich bereits in der späten Romanik.

5.) Was ist KEIN gotisches Bauwerk?

A: Albrechtsburg bei Meißen

B: Notre Dame de Paris

C: Wartburg bei Eisenach

Die Wartburg wird zu den romanischen Profanbauten gezählt. Die Albrechtsburg hingegen ist ein gotischer Profanbau. Notre Dame de Paris wird zu den sakralen Bauwerken der Gotik gezählt.

6.) Welche Bauart ist am häufigsten in der Gotik vertreten?

A: Langbau

B: Zentralbau

C: Flachbau

Was die Grundrisse der Bauwerke angeht, finden wir in der Gotik keine besonderen Neuerungen. Am häufigsten vertreten ist der Langbau. Auch das lateinische Kreuz ist eine beliebte Bauart gewesen.

7.) Was sollten die Türme auf gotischen Bauwerken verkünden?

A: Machtanspruch

B: Verbundenheit mit Gott

C: Frieden

Die Türme waren sozusagen die architektonischen Meisterwerke der Gotik. Ziel war es, sie höher, leichter und organischer zu bauen. Damit kam man an die Grenzen der technischen Möglichkeiten der damaligen Zeit. In der Frühgotik finden wir v.a. die Doppelturmfassade. Es gibt aber auch durchaus Bauwerke mit einem (Z. B.

Ulmer Münster) oder mehreren Türmen (Dom zu Limburg). Nach französischen Vorstellungen waren Kathedralen mit 7 Türmen ideal.

8.) Welches Prinzip wird in der Gotik v. a. angestrebt?

A: Prinzip der Schönheit

B: Prinzip der Vollständigkeit

C: Prinzip der Einheit

Im Gegensatz zur Romanik, wo wir das additive Prinzip finden, streben die Baumeister der Gotik nach Einheit. Jedes Element soll sich gestalterisch und konstruktiv perfekt in das Gesamtbild einfügen und ein ideales Ganzes bilden. Durch dieses Prinzip entwickelte sich die architektonische Technik während der Gotik sehr stark weiter.

9.) Was wurde in der Gotik sehr stark betont?

A: Die Horizontale

B: Die Vertikale

C: Die Diagonale

Das Stilmerkmal der Vertikalisierung ist in der Gotik sehr eindrucksvoll zu beobachten. Bauwerke erreichten eine Scheitelhöhe von bis zu 48 Metern. Jedes Bauelement war so ausgerichtet, dass es den Blick nach oben und damit zu Gott zog. Zur damaligen Zeit war man nämlich der Meinung, dass das himmlische Dasein einen sehr viel höheren Stellenwert haben werde als das irdische.

10.) Was versteht man unter dem Begriff „Maßwerk“?

A: ein mittelalterliches Instrument zum Messen von Strecken

B: Ornamente aus geometrischen Figuren wie Kreisen und Bögen

C: Ein besonders gut gelungenes Bauwerk, das Vorbild („Maß“) für andere galt.

Es handelt sich beim Maßwerk um sehr filigrane Steinmetzarbeit, die geometrische Figuren darstellt. In der Regel dient es als Verzierung von Fenstern und geöffneten Wänden.

11.) Was ist das Vorbild für viele gotische Ornamente?

A: Pflanzenwelt

B: Tierwelt

C: Fabelwelt

Neben den Ornamenten in Form des Maßwerkes gibt es auch viele, die von der Pflanzenwelt inspiriert wurden. Eine besondere Rolle spielt hierbei das Eichenlaub, welches sich zur damaligen Zeit einer großen Beliebtheit als künstlerisches Element erfreute. Es werden aber auch Tiere und Menschen in Ornamenten dargestellt.

12.) Woran konnten einige Baumeister bestimmter Bauwerke erkannt werden?

A: An der Signatur mit ihrem kompletten Namen.

B: An Fingerabdrücken.

C: An ihrem Steinmetzzeichen.

Das Steinmetzzeichen war im Mittelalter eine übliche Markierung, die die Baumeister an ihren Werken anbrachten und durch die sie später erkannt werden konnten. In früheren Kunstepochen herrschte eine regelrechte Anonymität der Künstler, da es niemanden interessierte, wer sie waren.

13.) Wodurch zeichnet sich die „Deutsche Sondergotik“ aus?

A: schlichtere Erscheinung, Vereinfachung der Grundrisse

B: prunkvollere Ausstattung, viele Spielereien

C: Diese gotische Richtung gab es nie.

Die „Deutsche Sondergotik“ wird auch als „Reduzierte Gotik“ bezeichnet. Sie entwickelte sich im 14. und 15. Jahrhundert in Deutschland. Viele Elemente der Gotik wurden vereinfacht oder reduziert. Man bevorzugte die Hallenbauweise bei sakralen Gebäuden. Die Grundrisse wurden ebenfalls vereinfacht. Mittlerweile ist dieser Baustil stark umstritten



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Epochen-Quiz: Kunst der Gotik

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

